Eiskanal hat Sogwirkung

Kanu Russische und deutschen Paddler trainieren im Winter hier

VON PETER DEININGER

November ist am Eiskanal normalerweise ein ruhiger Monat. Die Olympiastrecke ist häufig nicht geflutet und das Leistungszentrum nicht besonders ausgelastet. In diesem Jahr war alles anders. Es gab genügend Wasser und Herta Reitenauer konnte als Leiterin des Zentrums von einem vollen Haus berichten.

Elf Tage lang nutzten die russische Kanuslalom-Nationalmannschaft sowie einige Juniorenfahrer aus Moskau, St. Petersburg und jenseits des Urals die perfekten Bedingungen für ein Trainingslager in Augsburg. „Auch die Russen mussten erfahren, dass es nicht so einfach ist, sich in der Weltklasse zu etablieren. Das dauert mindestens 15 Jahre“, sagt Horst Woppowa, der langjährige Abteilungsleiter der Kanu Schwaben.

Als Organisationsleiter der Weltcuprennen kennt er einige der russischen Trainer bestens und kann sich mit ihnen in ihrer Muttersprache unterhalten. An diesem Vormittag paddeln neben den Russen auch zwei Schwaben-Kanutinnen auf dem Kanal. Stefan Henze, ehemaliger Weltmeister im Canadier-Zweier, ist neuer Assistent von Kajak-Bundestrainer Thomas Apel und begleitet Claudia Bär sowie Jacqueline Horn bei ihren Trainingsübungen. Woppowa freut sich vor allem darüber, dass Horn nach ihrer Schulteroperation wieder mit dem Paddel hantieren kann. Dafür fällt mit Melanie Pfeifer eine der besten deutschen Kajakfahrerinnen für einige Wochen aus.

Da konservative Behandlung nicht den gewünschten Erfolg brachte, musste sich die Schwaben-Kanutin am Dienstag in München ebenfalls einer Schulteroperation unterziehen. „So leicht gebe ich nicht auf“, kündigte sie auf ihrer Homepage bereits die Rückkehr ins Kajak an und setzt auf die tatkräftige Hilfe ihres Freundes Hannes Aigner.

Der AKV-Paddler gewann in London Olympiabronze im Kajak-Einer. Auf dem Eiskanal stehen nächstes Jahr wieder zahlreiche Rennen auf dem Programm. Erster Höhepunkt wird Ende April die deutsche Qualifikation für die Slalom-Nationalmannschaft, dann folgen der Wildwassersprint, der Slalom-Weltcup (28. bis 30. Juni), die deutsche Slalommeisterschaft und ein internationales Nachwuchsrennen.

Die russische Nationalmannschaft hat die perfekten Bedingungen auf dem Eiskanal schätzen gelernt.

Training im eiskalten Wildwasser (von links): Jacqueline Horn, Claudia Bär und Trainer Stefan Henze. Fotos: Michael Hochgemuth